



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht
zur Inspektion

der
Fritz-Karsen-Schule
08K06
(Gemeinschaftsschule)

März 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Fritz-Karsen-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	12
1.6 Unterrichtsprofil der Grundstufe.....	13
1.7 Unterrichtsprofil der Sekundarstufen I und II.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	23
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	47

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der Fritz-Karsen-Schule wurde von Herrn Engelbrecht (koordinierender Inspektor), Herrn Braden, Herrn Buza, Frau Ramfeldt und Frau Rouhani (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Fritz-Karsen-Schule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion an der Fritz-Karsen-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Identifikation aller Beteiligten mit der Idee gemeinschaftlichen Lernens
- ambitioniertes Kollegium, das die schulische Arbeit auf erfolgreiche Bildungskarrieren ausrichtet
- systematische individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in den jahrgangsgemischten Lerngruppen
- produktive Teamstrukturen in der Grundstufe und einzelnen Jahrgangsstufen
- Organisationsentwicklung des Ganztagsbetriebs
- Schulleitungshandeln bezüglich
 - der Profilierung der Gemeinschaftsschule nach außen
 - der Initiierung einer Diskussion über ein einheitliches Bildungsverständnis und dessen Implementierung in der Grundstufe

Entwicklungsbedarf der Schule

- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von unterrichtlichem Handeln
- Steuerung und Vernetzung der schulischen Arbeit zwischen der Primar- und den Sekundarstufen, vor allem bezüglich der Fächer und Fachkonferenzen
- Gestaltung und Einsatz von Aufgabenformaten, die problemorientiertes und selbstständiges Lernen intensiver fördern
- Entwicklung einer Kommunikationskultur, die auch die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern in die Schulentwicklung einbindet
- gezielter Einsatz von Schulprogramm und schulinternem Curriculum als Instrumente der Qualitätsentwicklung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die 1948 gegründete Fritz-Karsen-Schule ist die älteste staatliche Gesamtschule/Gemeinschaftsschule Deutschlands. Sie umfasst alle Jahrgänge (1 bis 13) der allgemeinbildenden Schule. Seit dem Schuljahr 2007/2008 beteiligt sie sich an der Pilotphase des Schulversuchs Gemeinschaftsschule der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und ist im gebundenen Ganztagsbetrieb organisiert.

Die Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 3 lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppen. Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler der dreizügig organisierten Grundstufe wechselt in ihren Klassen nach der 6. Jahrgangsstufe in die Mittelstufe der Fritz-Karsen-Schule. Darüber hinaus erfolgt mit dem Beginn der Sekundarstufe I eine Aufnahme von Schülerinnen und Schülern anderer Grundschulen im Umfang von drei Klassen. Es können alle Abschlüsse der allgemeinbildenden Schule erworben werden. Das Abitur wird in der Regel am Ende des 13. Schuljahres abgelegt.

Die Schule organisiert die Unterrichts- und Betreuungsangebote an drei Standorten. Das stellt an die Planung und Gestaltung des Unterrichts- und des gebundenen Ganztagsbetriebes sehr hohe Anforderungen.

1.3 Erläuterungen

Die Fritz-Karsen-Schule steht für die an der Reformpädagogik ausgerichtete Idee des gemeinschaftlichen Lernens vom Schuleintritt bis zum -abschluss. Das Bewusstsein für diese Tradition ist an der Schule lebendig, was die Dokumente ausweisen, besonders aber die Gespräche mit allen an der Schule beteiligten Gruppen. Das Kollegium versteht sich als ein pädagogisch ambitioniertes und bekennt sich untereinander offen zur besonderen Verantwortung für das Gemeinschaftsschulprinzip, das bezeichnenderweise schulintern häufig einfach „Fritz-Karsen-Prinzip“ genannt wird. Die Identifikation mit der Schule ist auch auf Seiten der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern ausgeprägt. Die Ergebnisse der Fragebogen und die Interviews belegen eine hohe Schulzufriedenheit.

Der Schulleiter hat mit dem Schuljahr 2006/07 seine Tätigkeit aufgenommen. Er ist von der positiven Wirkung des Konzepts gemeinschaftlichen Lernens und von der Möglichkeit der Umsetzung gerade an der Fritz-Karsen-Schule überzeugt. Diese Überzeugung zum Wohle der Schule nach außen konsequent zu vertreten, ist ihm wichtig. Seine Haltung und sein tatkräftiger Einsatz werden von allen Beteiligten geschätzt.

Bei der Steuerung von innerschulischen Entwicklungsprozessen durch den Schulleiter liegt der Schwerpunkt der bisherigen Arbeit deutlich auf der Grundstufe. Vor allem bezüglich der Unterrichtsentwicklung und der Kooperation des pädagogischen Personals besteht hier Einvernehmen über Ziele und Verantwortlichkeiten im Lernprozess der Kinder. Die Etablierung des jahrgangsübergreifenden Lernens in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 geht auf einen Beschluss des Kollegiums aus dem Jahr 2005 zurück. Sie ist erfolgreich verlaufen und soll ab dem Schuljahr 2012/2013 auch für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 gelten. Diese Erweiterung wurde von der Grundstufenleiterin und vom Schulleiter maßgeblich und konsequent vorangetrieben und begleitet. Die Wahrnehmung seiner Arbeit von Seiten der Lehrkräfte, aber auch der Erzieherinnen in der Grundstufe ist insgesamt positiv.

Für die Sekundarstufen wird die Steuerung des Schulleiters deutlich kritischer gesehen, wie die Ergebnisse der Fragebogen und das Interview mit den entsprechenden Lehrkräften belegen. Die in den Jahrgangsstufen 7 bis 13 Unterrichtenden haben bezüglich der Qualitätsentwicklung an der Schule unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungen an Schulleitungshandeln. Erklärt wird diese Meinungsdivergenz zum einen durch eine erhebliche Fluktuation des Personals in den letzten Jahren. Zum anderen vermissen Teile des Kollegiums, dass der Schulleiter auf die Arbeit des pädagogischen Personals impulsgebend einwirkt oder über die geleistete Arbeit Rechenschaft einfordert, um so einheitliche Standards zu fördern. Es wird kritisiert, dass die Zusammensetzung von Teams keiner Steue-

rung unterliegt und die Entwicklungsarbeit im Rahmen der Schul- und Stufenleitungen, vor allem aber der Fächer und Fachbereiche in sehr unterschiedlicher Qualität geleistet wird.

Dem Schulleiter sind diese Unterschiede bekannt. Er macht beim Aufbau einer qualitätssichernden Steuerungsstruktur allerdings deutlich, dass für ihn Vertrauen und Selbstorganisation eine wichtigere Rolle spielen als Kontrolle und Einforderung. Über diese Einstellung herrscht im Rahmen der Schul- und Stufenleitungen Einvernehmen, sie wird jedoch im Kollegium ambivalent bewertet.

Feststellbar ist, dass bezüglich des schulinternen Curriculums sehr verschiedene, nicht aufeinander abgestimmte Dokumente aus den Fächern vorliegen und dass eine kontinuierliche Arbeit in den Fachkonferenzen nicht nachvollziehbar ist, weil kaum Protokolle existieren. Eine fachbezogene Vernetzung der Grund- und Sekundarstufen, was Standards in den verschiedenen Kompetenzbereichen anbelangt, um so vor allem die Übergänge in die siebte und in die elfte Jahrgangsstufe zu erleichtern, wird an der Schule nur in Ansätzen, aber keinesfalls systematisch verfolgt. In verschiedenen Jahrgangsteams in der Sekundarstufe I wird konstruktiv gearbeitet. Dass das nicht für alle gleichermaßen zutrifft, liegt nach Meinung der Lehrkräfte an der jeweiligen Zusammensetzung dieser Teams.

Im Unterricht der Grundstufe sorgen die Lehrkräfte für ein lernförderliches Unterrichtsklima, auch durch die Gestaltung einer vorstrukturierten Lernumgebung. Sie achten auf eine Mischung der Arbeits- und Sozialformen, wobei der Anteil der Einzelarbeitsphasen in allen Jahrgangsstufen deutlich überwiegt. Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Unterrichts ein. So moderieren beispielsweise Klassensprecherinnen und Klassensprecher in den jahrgangsgemischten Lerngruppen die Tagesauswertung. Im Rahmen des Projektes „Zeitung in der Schule“ werten Schülerinnen und Schüler Tageszeitungen aus und entscheiden und begründen, an welchen Themen sie mit der Klasse arbeiten wollen. In den Unterrichtsräumen der Jahrgangsstufen 4 bis 6 beschreiben Regeln für die „Schreibzeit“ oder die „Autorenzeit“ eine Handlungsorientierung für die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Texten. In vielen Klassenräumen finden sich Regale mit Nachschlagewerken und Kinderliteratur. Die Lehrkräfte gestalten den Unterricht mit Lernangeboten, die überwiegend den visuellen Lernkanal ansprechen. Sie eröffnen aber auch immer wieder Lernzugänge für eher auditiv oder taktil lernende Kinder. Dabei lassen sie den Schülerinnen und Schülern manchmal Zeit und Raum, für Aufgaben und bei Problemen selbstständig nach Lösungen zu suchen, unterschiedliche Wege auszuprobieren, sich darüber auszutauschen und ihre Ergebnisse zu präsentieren.

In den jahrgangsgemischten Lerngruppen arbeiten die Lehrkräfte eng zusammen. Sie planen die Unterrichtsthemen gemeinsam, bereiten diese und fächerverbindende Projekte arbeitsteilig vor und besprechen ihre Unterrichtsgestaltung. Auch mit den Erzieherinnen gibt es gemeinsame Teamsitzungen und konkrete Absprachen. In allen jahrgangsgemischten Lerngruppen arbeiten die Schülerinnen und Schüler durchgängig mit Wochenplänen. Die Aufgabenformate und das Material stellen die Lehrkräfte so zusammen, dass mehrere Lern- und Wahrnehmungskanäle angesprochen werden, die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ein differenziertes Anforderungsniveau und unterschiedliche Arten der Hilfestellung zu wählen und sie befähigt werden, kooperativ und selbstständig zu lernen. In Phasen, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse präsentieren, integrieren die Lehrkräfte auch Feedbackrunden, in denen sie und die Kinder den Präsentierenden Rückmeldungen und Hinweise für das weitere Lernen geben. Zur Förderung des naturwissenschaftlichen Denkens gibt es einmal pro Woche das Angebot einer „Experimentierstunde“.

Kinder, die von der Grundstufe klassenweise in die Sekundarstufe übergehen, werden von so genannten „Verzahnern“ begleitet. Das sind Lehrerinnen und Lehrer, die überwiegend in den Sekundarstufen unterrichten und im fünften und sechsten Jahrgang Fachunterricht erteilen. Sie sichern den Kindern einen gleitenden Übergang, indem sie in diesen Klassen Fachunterricht in der Sekundarstufe I übernehmen. Teilweise werden sie auch mit der Klassenleitung bedacht. Sie sind sowohl vertrauter Ansprechpartner für die Kinder als auch für Lehrkräfte aus der Sekundarstufe, so dass eine individuelle pädagogische Betreuung fortgesetzt werden kann. Der gleitende Übergang wird allerdings dadurch erschwert, dass für die „Verzahner“ keine festgelegten Zeiträume für Absprachen existieren.

Die Lehrkräfte, die in den Sekundarstufen der Fritz-Karsen-Schule eingesetzt sind, formulieren ebenfalls das Selbstverständnis, Lernangebote gemäß der individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler bereitzustellen. Dazu hat das Kollegium die verschiedenen Module der „Pädagogischen Schulentwicklung“ nach Klippert, also Kommunikations-, Team- und Methodentraining, systematisch in die Jahresplanung der Jahrgangsstufen integriert. In der Klassenstufe 11 werden Präsentations- und Arbeitstechniken im Rahmen von Projektzeiträumen vermittelt. Die so entwickelten Fertigkeiten werden von einigen Kolleginnen und Kollegen konsequent zur Unterrichtsplanung genutzt. Sie setzen Aufgabenformate wie Stationenlernen, die individuelles wie teamorientiertes Lernen fördern, ein und richten ihren Unterricht darauf aus, durch binnendifferenzierende Angebote den unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden zu entsprechen. Aber die Anzahl derer, die sich dieser Unterrichtsprinzipien bedienen, ist zu gering, als dass von einem ähnlich homogenen Unterrichtsverständnis wie in der Grundstufe gesprochen werden kann. Beim Übergang in die Sekundarstufe ist also eine personelle Kontinuität gegeben, das unterrichtliche Handeln in der Grundstufe und der Sekundarstufe ist aber prinzipiell anders angelegt. In der Grundstufe besteht ganz deutlich Einigkeit über die Bedeutung individueller Lernwege. In den Sekundarstufen gibt es dagegen noch kein homogenes Verständnis dessen, was gemeinschaftliches Lernen im Kern ausmachen soll. Die Stufenleitung nimmt das anders wahr.

Im Unterricht wird deutlich, dass für einen großen Teil der Lehrkräfte in den Sekundarstufen im Vordergrund steht, den unterschiedlichen Lernniveaus durch soziale Maßnahmen wie Gruppenmischung, persönliche Zuwendung oder Anpassung des Lerntempos an schwächere Schülerinnen und Schüler zu begegnen. Es dominiert eine lehrerzentrierte, prozessorientierte Anlage des Unterrichts, bei der innerhalb der Lerngruppen im Wesentlichen dieselben Aufgaben vorgesehen sind. Der Unterricht wird überwiegend frontal geführt. Differenzierende Aufgabenformate und solche, die auch selbstständiges und problemorientiertes Lernen fördern, sind eher selten. Lernende, die die an sie gestellten Leistungsanforderungen zügiger bewältigen, sind zeitweise ohne Beschäftigung, da es kaum zusätzliche Lernangebote gibt. Die Vermittlung von Fachkompetenzen auf der Basis eines klar strukturierten Unterrichts ist in den Sekundarstufen vorrangig. Die Lernangebote sind nicht immer auch herausfordernd.

Schülerinnen und Schüler, die erst zum siebten Jahrgang auf die Fritz-Karsen-Schule wechseln, werden in so genannten hausfremden Klassen zusammengefasst. Dieser organisatorische Rahmen soll dazu dienen, für die Kinder, die aus verschiedenen Grundschulen mit unterschiedlichen methodischen und fachlichen Kompetenzen kommen, spezifische Angebote zu entwickeln. Mit den Instrumenten der Schulinspektion kann zwischen den hauseigenen und hausfremden Klassen kein signifikanter Unterschied festgestellt werden. Die Schule hat aber evaluiert, dass die hauseigenen Klassen am Ende der Sekundarstufe I bessere Ergebnisse erlangen.

Trotz aller Divergenzen im unterrichtlichen Handeln wird von den Lehrkräften der Fritz-Karsen-Schule sehr einvernehmlich das Ziel betont, jeden Einzelnen mit dem Ziel eines Abschlusses oder einer Vermittlung in berufliche oder andere schulische Laufbahnen zu begleiten. Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die den Übergang in die Sekundarstufe II bewältigen, belegt das ambitionierte und erfolgreiche Bemühen in diesem Bereich ebenso wie die Tatsache, dass die Werdegänge der Schulabgänger bewusst gesteuert werden und an der Schule auch bekannt sind.

Die nicht unterrichtsbezogenen Entwicklungsvorhaben werden unterschiedlich intensiv verfolgt. Die Organisation des Ganztagsbetriebs ist konsequent und differenziert betrieben worden. Gemäß der inzwischen bereits zweimal überarbeiteten Konzeption bestehen stufenabhängige Rhythmisierungen, in die gebundene wie ungebundene Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs sinnvoll integriert sind. Die Schülerinnen und Schüler können aus einem recht breit aufgestellten Angebot von Arbeitsgemeinschaften auswählen. Besonders geschätzt wird die Möglichkeit der sogenannten Arbeits- und Übungsstunden, die für die Sekundarstufe I einen festen Platz im Stundenplan haben.

Die Entwicklung einer verbesserten Kommunikationskultur wird von allen Beteiligten als notwendig angesehen. Die Lehrkräfte beklagen besonders die fehlenden räumlichen Bedingungen in manchen, zum Teil auch weit auseinander liegenden Schulgebäuden sowie die Tatsache, dass Anfragen an

Schul- und Stufenleitungen häufig verzögert oder gar nicht beantwortet werden. Die Beteiligung von Eltern- und Schülerschaft an Schulentwicklungsprozessen wird nicht systematisch verfolgt. Die engagierten Schülersprecher fühlen sich zwar durch den Schulleiter und Teile des Kollegiums in ihrer Arbeit unterstützt, andererseits würden die den Schülervertretern eingeräumten Rechte, z. B. zur Selbstorganisation der Klassenratsstunden, häufig ignoriert. Die an der Fritz-Karsen-Schule betriebene strikte Trennung der einzelnen Stufen auf dem Schulhof und der Klassenstufen 7 bis 10 innerhalb des Gebäudes wird von den Lehrkräften als notwendige Reaktion auf Zerstörungen durch und Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schülern gesehen. Von den Jugendlichen wird die Entscheidung allerdings als nicht gemeinschaftsfördernd kritisiert.

Das von der Schule im Jahr 2006 entwickelte Schulprogramm ist sehr umfangreich an den damaligen Vorgaben orientiert. Die von diesem Zeitpunkt an geleistete Arbeit an der Schule bezieht sich vor allem auf die in der Bestandsanalyse beschriebenen pädagogischen Bausteine und weniger auf die ausgewiesenen Entwicklungsziele. Insofern dient es nicht als zentraler Leitfaden der Schulentwicklungsarbeit.

Aufgrund der wissenschaftlichen Begleitung der Pilotphase Gemeinschaftsschule Berlin durch die Universität Hamburg wird der Evaluationsbericht der Schule nicht bewertet, so dass „6.2 Schulinterne Evaluation“ ohne Bewertung im Inspektionsbericht bleibt. Zum Qualitätsmerkmal 3.2 „Gestaltung der Schule als Lebensraum“ finden sich umfangreiche Ausführungen im Berichtsteil 2.1 „Standortbedingungen“.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	ohne Bewertung			

¹ Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

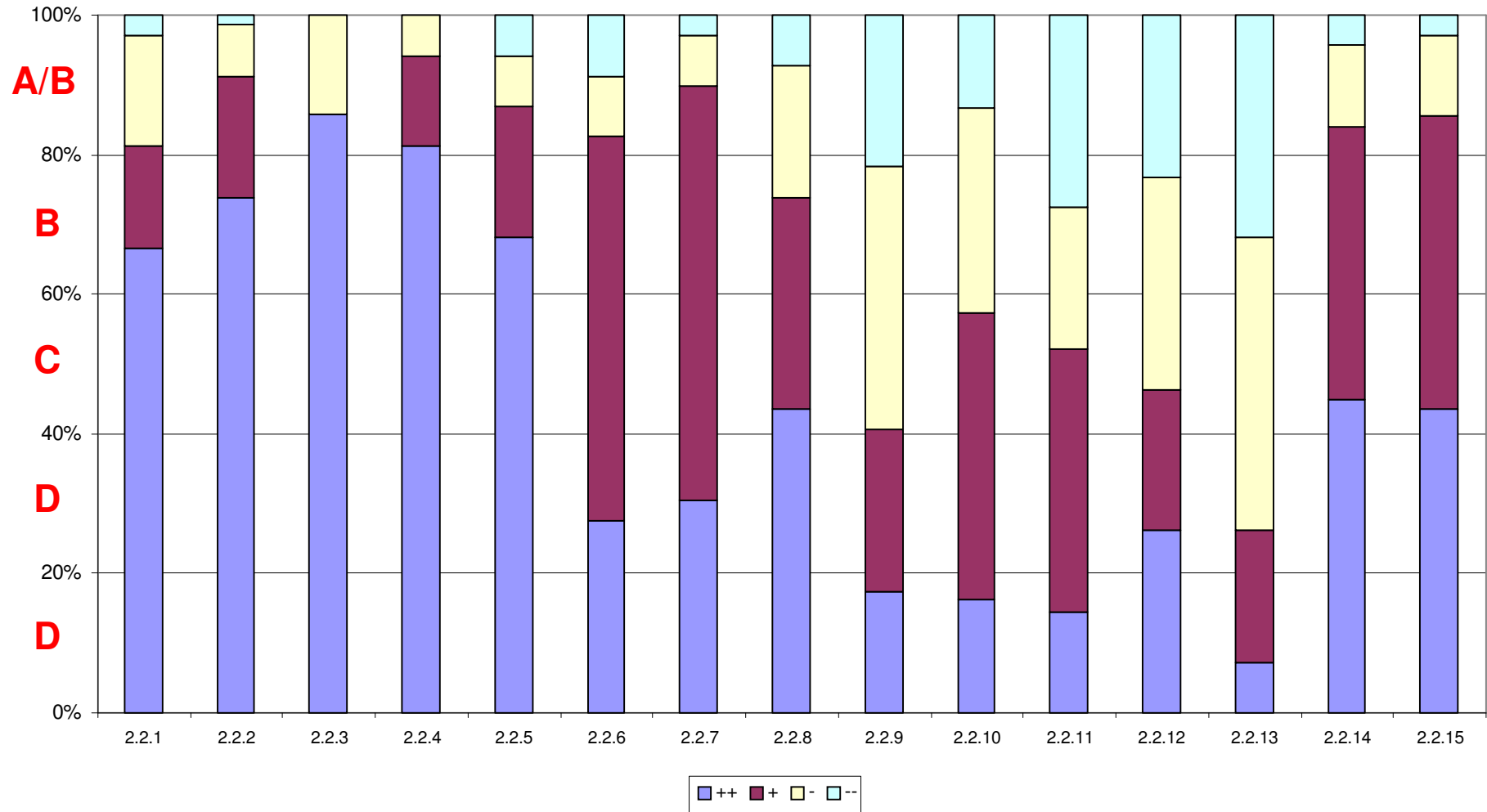
1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Da aussagekräftige Unterscheidungen von Unterrichtsprofilen der Grund- und Sekundarstufen möglich sind, finden sich diese zusätzlich auf den Seiten 13 und 14.

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	46	10	11	2	69	66,7 %	14,5 %	15,9 %	2,9 %	A	3,45
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	51	12	5	1	69	73,9 %	17,4 %	7,2 %	1,4 %	A	3,64
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	6	0	1	0	7	85,7 %	0,0 %	14,3 %	0,0 %	A	3,71
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	56	9	4	0	69	81,2 %	13,0 %	5,8 %	0,0 %	A	3,75
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	47	13	5	4	69	68,1 %	18,8 %	7,2 %	5,8 %	A	3,49
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	19	38	6	6	69	27,5 %	55,1 %	8,7 %	8,7 %	B	3,01
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	21	41	5	2	69	30,4 %	59,4 %	7,2 %	2,9 %	B	3,17
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	30	21	13	5	69	43,5 %	30,4 %	18,8 %	7,2 %	B	3,10
2.2.9	Innere Differenzierung	12	16	26	15	69	17,4 %	23,2 %	37,7 %	21,7 %	C	2,36
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	11	28	20	9	68	16,2 %	41,2 %	29,4 %	13,2 %	C	2,60
2.2.11	Selbstständiges Lernen	10	26	14	19	69	14,5 %	37,7 %	20,3 %	27,5 %	C	2,39
2.2.12	Kooperatives Lernen	18	14	21	16	69	26,1 %	20,3 %	30,4 %	23,2 %	C	2,49
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	5	13	29	22	69	7,2 %	18,8 %	42,0 %	31,9 %	D	2,01
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	27	8	3	69	44,9 %	39,1 %	11,6 %	4,3 %	A	3,25
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	30	29	8	2	69	43,5 %	42,0 %	11,6 %	2,9 %	A	3,26

1.6 Unterrichtsprofil³ der Grundstufe

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.7 Unterrichtsprofil⁴ der Sekundarstufen I und II

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung			
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁴ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Fritz-Karsen-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	69
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
28	13	28

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	5	8	24	30	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	38	9

fachliche Mängel wurden beobachtet in	3 Sequenzen
PC waren vorhanden in	10 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	4 Sequenzen

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	34	25	7	22
prozentuale Verteilung ⁵	49 %	36 %	10 %	32 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte 69 von 89 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 78 %.

⁵ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Fritz-Karsen-Schule liegt im Ortsteil Britz des Bezirks Neukölln. Sie ist durch die U-Bahnlinie 7 und fünf Buslinien gut erreichbar. Das Schulgelände grenzt unmittelbar an die nach den Entwürfen von Bruno Taut in den 1920er Jahren erbaute Hufeisensiedlung, die heute zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Der überwiegende Teil der Schülerschaft kommt aus dem Wohnumfeld der Schule. Insbesondere mit dem Beginn der Sekundarstufe I sowie der Sekundarstufe II besuchen auch Jugendliche vor allem aus den benachbarten Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg die Bildungseinrichtung. Insbesondere in den letzten fünf Schuljahren haben sich die Lern- und Aufenthaltsbedingungen für die Schülerinnen und Schüler durch Sanierungs-, Renovierungs- und Umbauarbeiten verbessert, wie beispielsweise den Umbau der Aula für die Essenversorgung, die Neuorganisation des gesamten Physikbereiches sowie die Parkettsanierung im Hauptgebäude, die Gestaltung des Schulhofes der Sekundarstufen, die Schaffung der neuen Schulhoffläche am Standort Fulhamer Allee und die Toilettensanierung am Standort Backbergstraße.

Im aktuellen Schuljahr lernen ca. 1200 Schülerinnen und Schüler an drei Schulstandorten. In den Gebäuden am Hauptstandort in der Onkel-Bräsig-Straße sind die Jahrgangsstufen 4 bis 6 der Grundstufe, die vier Jahrgänge der Mittelstufe und die Oberstufe untergebracht. Das Gebäudeensemble besteht aus dem Hauptgebäude (einschließlich einer kleinen Einfeld-Turnhalle und einem Aulaflügel), das in den 1930er Jahren erbaut wurde und unter Denkmalschutz steht, dem Grundstufengebäude (errichtet 1956), dem 1971 erbauten Oberstufentrakt sowie der großen Sporthalle, die ebenfalls ab 1971 zur Verfügung steht. Außerdem wird ab dem 2. Schulhalbjahr 2010/2011 ein Neubau mit Fachräumen für den Kunstbereich, Kursräumen für die gymnasiale Oberstufe und der künftigen Bibliothek das Raumangebot erweitern.

Insgesamt verfügt die Fritz-Karsen-Schule über 58 Räume für den allgemeinen Unterricht sowie für außerunterrichtliche Angebote und 31 Fachunterrichtsräume, darunter neun für den naturwissenschaftlichen Unterricht (jeweils drei für die Fächer Biologie, Chemie und Physik). Die Fach- und Sammlungsräume für Physik erfüllen sowohl die Ansprüche in Bezug auf einen zeitgemäßen Unterricht als auch auf Sicherheitsbestimmungen.

Das trifft für die Räume des Faches Chemie nicht zu. Die Experimentiereinrichtungen sind stark abgenutzten und z. T. defekt. Im Sammlungsraum werden auch gesundheitsgefährdende und feuergefährliche Stoffe nicht sachgerecht in unverschlossenen Schränken aufbewahrt. Das entspricht nicht den geltenden Sicherheitsbestimmungen.

Für den künstlerisch-musikalischen Unterricht werden vier Unterrichtsräume und eine Theaterbühne in der Aula genutzt. Die Schule hat eine gut ausgebaute informationstechnische Infrastruktur. Mit Ausnahme der Grundschulfiliale in der Backbergstraße sind alle Gebäude über eine Glasfaserverknüpfung mit dem Server im Hauptgebäude verbunden, der einen Internetzugang ermöglicht. In vier Computerräumen können die Schülerinnen und Schüler an ca. 70 Arbeitsplätzen lernen. Darüber hinaus stehen für die Jahrgänge 7 bis 10 drei Laptopwagen mit jeweils 13 mobilen Rechnern bereit. Außerdem gibt es zahlreiche nicht vernetzte Computer älterer Bauart. Drei interaktive Whiteboards sind für den Unterricht einsetzbar.

Die Unterrichtsräume sowie die Flure und Aufenthaltsbereiche im Hauptgebäude sind sehr unterschiedlich gestaltet. Neben sehr ansprechenden Bereichen, die teilweise in Eigenleistung und mit der Unterstützung von Eltern renoviert wurden und in denen verschiedene Schülerarbeiten, Projektergebnisse und Kunstobjekte ausgestellt sind, gibt es Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsbereiche, die in einem verwahrlosten Zustand sind. Kahle Unterrichtsräume, abgerissene Gardinen und herumstehende, defekte Altmöbel prägen hier das Bild. Die Toiletten im Hauptgebäude bedürfen dringend einer grundlegenden Sanierung. Darüber hinaus sind einige Toilettenhäuser mit Farbschmierereien verunstaltet. Auch finden Zerstörungen in den Toilettentrakten statt. Die gesamte Sanitäreinrichtung im Oberstufen-

trakt bedarf einer Instandsetzung und Modernisierung. Das Treppenhaus hinterlässt einen tristen und in Teilen desolaten Eindruck.

Durch die noch nicht sanierte Dachhälfte der Aula dringt nach Starkregen Wasser ein. Die Empore kann zurzeit aufgrund bauaufsichtlicher Bestimmungen nicht genutzt werden. Der Betonboden des Übergangs vom Hauptgebäude zum Aulatrakt ist in einigen Bereichen aufgebrochen und Stahlkonstruktionen liegen frei. Hier besteht Unfallgefahr.

Im Eingangsbereich zur Aula bietet die Cafeteria der Schule Vollwertkost an. Träger der Einrichtung ist der „Verein für bewusste Ernährung e. V.“, dessen Mitglieder aus der Eltern- und Lehrerschaft der Fritz-Karsen-Schule kommen. Durch die gemeinsame engagierte Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften werden über das Mittagsangebot hinaus Projektstage, Schulfeste und -feiern sowie weitere schulische Veranstaltungen unterstützt. Seit der Aufnahme des Ganztagsbetriebes verantwortet der Anbieter LUNA den Mensa-Betrieb. Das Mittagessen wird im vorderen Bereich der Aula angeboten. Obwohl das Mittagsband insgesamt 90 Minuten umfasst und die Einnahme des Essens geordnet und in einer entspannten Atmosphäre erfolgt, ist die eine vorhandene Ausgabestelle für die Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend, so dass teilweise sehr lange Wartezeiten entstehen. Vorschläge der Schule zur Verbesserung der Situation fanden bisher keine Berücksichtigung.

Die kindgerecht gestalteten Unterrichtsräume des Grundschulgebäudes sind für die Schülerinnen und Schüler anregende Lern- und Aufenthaltsorte. Allerdings ist das Treppenhaus in einem renovierungsbedürftigen Zustand, der besonders durch verschmutzt wirkende Fliesen verursacht wird. Alle von der Schule in Auftrag gegebenen Reinigungsversuche, dem optisch vernachlässigten Eindruck abzuweichen, waren nicht erfolgreich.

Nach Aussage des Schulleiters fehlen der Schule gemäß Musterraumprogramm ca. 50 % der Sporthallenflächen. Bei niedrigen Außentemperaturen erreicht die Raumluft der großen Dreifeld-Sporthalle trotz Anschlusses an eine neue Heizungsanlage nicht die geforderte Mindesttemperatur für die Durchführung von Unterricht. Weiterhin steht die dringende Sanierung des Sportplatzes, insbesondere die Erneuerung des Kunststoffbelages, aus, für die bereits seit 2006 konkrete Absprachen mit dem Schulträger bestehen.

Rund fünf Minuten Fußweg entfernt vom Hauptgebäude in der Fulhamer Allee befindet sich die in einem Grünzug liegende Grundstufen-Dependance für den überwiegenden Teil der Kinder der Jahrgänge 1 bis 3. Das Gebäude vermittelt sowohl von außen als auch im Inneren einen sehr gepflegten Eindruck. Der bauliche Zustand ist gut, allerdings fehlt ein Neuanstrich der Fassade zum Schutz der Holzelemente. Altersgerechte Sport- und Bewegungsangebote können zurzeit nur eingeschränkt organisiert werden. Vor diesem Hintergrund beantragte die Schule die Errichtung einer Kletter-Spielanlage für die etwa 150 Schülerinnen und Schüler. Unterrichtsräume, Flure und Aufenthaltsbereiche des Grundstufengebäudes sind liebevoll gestaltet. In der Mensa wird für die gesamte Schülerschaft der JÜL-Gruppen das Mittagessen angeboten.

In der alten Dorfschule von Britz in der Backbergstraße ist für drei Lerngruppen des jahrgangsübergreifenden Lernens eine Filiale eingerichtet. Die Außentoiletten wurden saniert, jedoch gibt es keinen überdachten Zugang für die Kinder. Die meisten Fenster sind undicht und verfügen nicht über Rollos, um Projektionen mittels Beamer oder Overheadprojektoren auch zu ermöglichen. Das Dach des Anbaus ist reparaturbedürftig. Die Parkettfußböden weisen teilweise erhebliche Beschädigungen auf und stellen eine Gefahrenquelle dar.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gemeinschaftsschule
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Giffey
Schulaufsicht	Herr Jacobs

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	1181				
Entwicklung der Schülerzahlen	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	
	1174	1127	1202	1192	
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	30,5 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2010/11	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration	
	19			16	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	absolute Zahlen	312	272	295	224
prozentualer Anteil	26 %	23 %	26 %	19 %	
Jahrgangsstufen (Grundstufe)	Saph ⁶	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	22,6				
Jahrgangsstufen (Sekundarstufe I und E-Phase)	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	6	6	6	6	3
Durchschnittsfrequenz	24,0				
Schülerinnen und Schüler in der Kursphase	125				

⁶ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Giese
stellvertretender Schulleiter	Herr Meuel

weitere Funktionsstellen	
pädagogische Koordinatorin	1
Stufenleiterinnen	2
Fachbereichsleiterinnen und -leiter	7, davon 3 unbesetzt
Fachleiterinnen und -leiter	4, davon 1 unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	89
Referendarinnen und Referendare	8
Erzieherinnen und Erzieher	13
Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter	4

weiteres Personal	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	2
Werkstattmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1894
Profilbedarf I und II	57
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1860
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,2 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2010⁷

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Fritz-Karsen-Schule	18,1	12,5	25,0	18,1	13,9	12,5
Neukölln	38,1	16,1	18,4	13,3	7,2	6,9
Berlin	24,6	13,2	19,0	17,5	10,9	14,7

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Fritz-Karsen-Schule	11,3	14,5	27,4	11,3	16,1	19,4
Neukölln	21,5	25,4	23,1	16,1	5,0	4,5
Berlin	11,6	19,2	24,4	21,0	14,3	9,6

Mathematik/Zahlen & Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	1 b	2 Mindest- standard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximal- standard
Fritz-Karsen-Schule	23,6	27,8	16,7	15,3	8,3	8,3
Neukölln	31,0	27,5	18,3	13,2	5,0	4,2
Berlin	20,2	23,2	20,7	17,2	9,2	9,5

⁷ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der folgenden Seite.

Für den Bereich „Deutsch/Rechtschreiben“ sind bisher keine Kompetenzstufen definiert.

Erläuterungen zu den Kompetenzstufen 1 - 5

Die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen gemeinsamen Bildungsstandards der Länder beschreiben für die Fächer Deutsch und Mathematik, welche Kompetenzen Grundschülerinnen und Grundschüler bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 entwickeln sollen. Die Kompetenzstufen zeigen den Grad der Erreichung dieser Standards an. Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 sollten die Schülerinnen und Schüler möglichst den Regelstandard, in jedem Fall aber den Mindeststandard erreichen.

Deutsch-Lesen Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen	Kompetenzstufe	Mathematik Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen
kann auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen selbstständig begründen	5 Maximalstandard	kann komplexe Probleme unter selbstständiger Entwicklung geeigneter Strategien modellieren
kann wesentliche Aspekte im Gesamtzusammenhang des Textes erfassen	4 Regelstandard Plus	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann „verstreute“ Informationen verknüpfen und den Text ansatzweise als ganzen erfassen	3 Regelstandard	kann Zusammenhänge in einem vertrauten (mathematischen und sachbezogenen) Kontext nutzen und erkennen
kann benachbarte Informationen miteinander verknüpfen	2 Mindeststandard	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren und einfache, auch auf Weltwissen basierende Schlüsse ziehen	1b	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe b)
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren, wobei Teile ihrer Formulierungen oft mit Teilen der Aufgabenformulierungen identisch sind.	1a	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe a)

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Durchfallquote		
	Fritz-Karsen-Schule	Neukölln	Berlin	Fritz-Karsen-Schule	Neukölln	Berlin
2009/10	2,7	2,5	2,4	2,0 %	6,0 %	4,2 %
2008/09	2,9	2,6	2,5	5,3 %	4,4 %	5,3 %
2007/08	2,7	2,7	2,5	4,0 %	5,6 %	5,5 %

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	15.09.2010
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	22.11.2010
Schulrundgang	22.11.2010
69 Unterrichtsbesuche	22.11., 24.11. und 29.11.2010
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern ⁸	22.11.2010
Interview mit 12 Eltern	
Interview mit dem Schulleiter	24.11.2010
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und den Stufenleiterinnen	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern der Grundstufe	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufen	29.11.2010
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	März 2011 (gepl.)
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	März 2011 (gepl.)

⁸ Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal sowie die Eltern und die Schülerinnen bzw. Schüler der Jahrgangsstufen 4, 6, 8, 10 und 12 in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 90 %, beim weiteren pädagogischen Personal lag sie bei 83 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 90 % an der Befragung, bei den Eltern waren es 75 %.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

Die Ergebnisse der Prüfungen zum mittleren Schulabschluss werden nicht berücksichtigt. Sowohl für die Regionen als auch für das Land Berlin ist die prozentuale Anzahl der zur Teilnahme verpflichteten Schülerinnen und Schüler sowie die der freiwilligen Teilnehmer an der Prüfung zum mittleren Schulabschluss nicht bekannt. Ein Vergleich der Schuldaten mit den Daten der Region und des Landes ist daher zurzeit nicht möglich.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	--
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁹	#
1.1.2 Fehlzeiten¹⁰ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ¹¹	#
1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)							
	Anzahl der bewerteten Indikatoren						
	2	3	4	5	6	7	8
A	2 +	3 +	3 +	4 +	5 +	6 +	6 +
Für die Indikatoren 1.1.4.1 und 1.1.4.2 gilt: einer ++ und der andere mindestens +.							
B	2 +	2 +	2 +	3 +	4 +	4 +	5 +
C	1 +	1 +	1 +	2 +	2 +	3 +	3 +

⁹ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

¹⁰ Gilt nicht für Grundschulen.

¹¹ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen
Qualitätskriterien

1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	+
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	-
	<i>Schulen mit MSA</i> 4. Die Durchschnittsnote in der Präsentationsprüfung beim Mittleren Schulabschluss entspricht mindestens der der Schulart.	#
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	--

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (4) Indikatoren +
 B 4 (3) Indikatoren +
 C 2 (2) Indikatoren +

Angaben in Klammern für Schulen, bei denen die MSA-Ergebnisse in der Bewertung nicht berücksichtigt werden.

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	++
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	+
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	+
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	-
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	-
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ¹²	-
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	-
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	-
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote¹³		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	-
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	-
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	-
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	+
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

¹² Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

¹³ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indi- katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	90 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	72 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	93 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	81 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	93 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	86 %
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	88 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	97 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre.	91 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	87 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	41 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	78 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	86 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	72 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	28 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	96 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	32 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	33 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	45 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	65 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	54 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	71 %
	4. Die realisierten Methoden und	83 %
	5. Sozialformen sind funktional.	75 %
2.2.9 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	30 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	33 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	70 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	72 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	72 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	76 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	49 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	35 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	32 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	1 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	46 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	33 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	38 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	29 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	33 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	61 %
	2. kooperieren miteinander.	52 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	41 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	28 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	46 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	10 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	33 %
	4. reflektieren diese.	13 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	28 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	87 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	52 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	87 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	97 %
	3. herausfordernd.	71 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	61 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	36 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	42 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	+
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	+
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
Indikatoren	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i> 1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	+
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	-
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	-
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	--
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹⁴		
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	+
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	+
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹⁵		
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	-
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	-
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁴ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹⁵ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung		
Qualitätskriterien		
2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten		Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	++
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	++
2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹⁶		
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	++
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	+
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	+
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	-

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)					
	Anzahl der bewerteten Indikatoren				
	3	4	5	8	9
A	3 +	3 +	4 +	6 +	7 +
B	2 +	2 +	3 +	5 +	5 +
C	1 +	1 +	2 +	3 +	3 +

¹⁶ Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		
3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	+
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	+
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.1.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	+
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	-
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	+
3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben		
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	-
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	-

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	+
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	-
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	--
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	--

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	+
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	+
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	-
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	--

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien

3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	--
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	+
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	-
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	-
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 Indikatoren +
- B 4 Indikatoren +
- C 2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	++
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	++
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	+

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

Wert

Indikatoren	4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	-
	4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5.	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	7.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+

4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft

Indikatoren	4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	+
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	-
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+	

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +

B 6 Indikatoren +

C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹⁷	+
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	-
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	+	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁸	-
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	+
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	+
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹⁷ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „-“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

¹⁸ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „-“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		
4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	+
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	-
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	-
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	-
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	-
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	+
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	-
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	++
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	++
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement
5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz
Qualitätskriterien
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	+
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	+
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	-
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium Wert

Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	-
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-

5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁹ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 (6) Indikatoren +
- B 3 (4) Indikatoren +
- C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁹ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	+
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	+
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	+
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	--

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
 B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
 C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation		
Qualitätskriterien		
6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	#
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	#
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	#
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	#
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	#
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	#
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	#
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	#

ohne Bewertung, da Gemeinschaftsschulen während der Pilotphase einen Evaluationsbericht nicht schreiben müssen

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 Indikatoren +
- B 5 Indikatoren +
- C 3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ²⁰	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	74	47%	34%	11%	3%	5%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	74	35%	54%	8%	0%	3%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	74	35%	54%	4%	4%	3%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	74	22%	34%	28%	15%	1%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	74	34%	49%	12%	4%	1%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	74	26%	38%	27%	4%	5%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	74	39%	31%	23%	1%	5%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	74	43%	39%	14%	1%	3%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	74	57%	36%	4%	0%	3%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	74	28%	43%	14%	7%	8%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	74	53%	38%	8%	0%	1%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	74	50%	41%	8%	0%	1%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	74	64%	27%	7%	0%	3%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	74	28%	57%	9%	4%	1%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	74	36%	43%	12%	4%	4%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	74	1%	11%	34%	53%	1%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	74	20%	51%	15%	8%	5%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	74	34%	49%	9%	5%	3%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	74	14%	47%	26%	8%	5%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	74	46%	42%	3%	0%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	74	24%	53%	15%	4%	4%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	74	22%	55%	18%	4%	1%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	74	47%	35%	11%	3%	4%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	74	45%	38%	7%	5%	5%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	74	24%	43%	16%	8%	8%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	74	23%	45%	18%	1%	14%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	74	39%	42%	7%	7%	5%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	74	28%	38%	22%	8%	4%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	74	26%	49%	14%	3%	9%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	74	43%	38%	5%	7%	7%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	74	16%	31%	11%	5%	36%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	74	16%	31%	31%	20%	1%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	74	20%	49%	15%	8%	8%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	74	11%	38%	32%	16%	3%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	74	7%	35%	30%	15%	14%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	74	14%	43%	23%	7%	14%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	74	3%	11%	36%	30%	20%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	74	4%	16%	43%	32%	4%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	74	5%	28%	31%	22%	14%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	74	11%	38%	36%	12%	3%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	74	9%	53%	26%	8%	4%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	74	66%	23%	8%	1%	1%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	74	61%	28%	7%	3%	1%

Auswertung des Fragebogens für das pädagogische Personal

		N	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	10	30%	20%	0%	0%	50%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	10	20%	70%	10%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	10	40%	50%	10%	0%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	10	30%	50%	20%	0%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	10	50%	40%	10%	0%	0%
6	In meiner Arbeit führe ich regelmäßig Projekte durch.	10	20%	40%	20%	0%	20%
7	In unsere Arbeit sind außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	10	50%	40%	0%	0%	10%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	10	40%	50%	10%	0%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	10	50%	40%	0%	10%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	10	50%	40%	10%	0%	0%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	10	70%	20%	0%	10%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	10	70%	30%	0%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	10	70%	30%	0%	0%	0%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	10	10%	90%	0%	0%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	10	50%	40%	10%	0%	0%
16	Unsere Aufenthaltsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	10	10%	10%	60%	20%	0%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	10	30%	70%	0%	0%	0%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	10	30%	70%	0%	0%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	10	0%	60%	10%	0%	30%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	10	50%	40%	0%	0%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	10	10%	80%	0%	0%	10%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	10	0%	80%	0%	0%	20%

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	10	30%	60%	0%	0%	10%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	10	40%	50%	0%	0%	10%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	10	20%	70%	0%	0%	10%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	10	10%	60%	10%	0%	20%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	10	10%	70%	0%	0%	20%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	10	30%	40%	0%	10%	20%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	10	50%	30%	10%	0%	10%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	10	50%	30%	10%	0%	10%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	10	50%	0%	20%	0%	30%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	10	40%	40%	10%	0%	10%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	10	0%	50%	20%	0%	30%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	10	0%	50%	20%	10%	20%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	10	10%	20%	40%	0%	30%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	10	10%	40%	10%	10%	30%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	10	0%	20%	20%	10%	50%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	10	10%	0%	50%	10%	30%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	10	10%	30%	40%	10%	10%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	10	20%	50%	10%	10%	10%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	10	20%	60%	20%	0%	0%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	10	40%	60%	0%	0%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	60%	30%	10%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.	207	58%	31%	4%	2%	3%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	207	53%	31%	10%	2%	5%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.	207	37%	39%	14%	4%	6%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	207	33%	34%	15%	2%	16%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	207	20%	33%	28%	12%	7%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	207	46%	31%	12%	3%	8%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	207	13%	22%	12%	6%	47%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.	207	40%	35%	14%	8%	3%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.	207	58%	26%	12%	1%	3%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.	207	34%	32%	13%	5%	16%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	207	46%	33%	9%	1%	11%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	207	57%	29%	6%	1%	8%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.	207	42%	29%	7%	3%	19%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	207	31%	42%	14%	3%	10%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	207	25%	37%	12%	7%	19%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	207	26%	34%	18%	3%	19%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	207	34%	35%	6%	1%	24%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	207	31%	32%	5%	1%	29%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	207	42%	33%	4%	0%	20%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).	207	34%	34%	6%	1%	25%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	207	25%	33%	14%	4%	24%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	207	33%	35%	12%	6%	14%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	186	19%	45%	24%	8%	4%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	186	6%	33%	34%	19%	8%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	186	1%	9%	42%	44%	3%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	186	12%	50%	24%	7%	7%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	186	32%	60%	6%	0%	2%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	186	34%	51%	10%	2%	3%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	186	22%	31%	26%	11%	10%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	186	6%	44%	34%	9%	8%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	186	44%	34%	13%	4%	4%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	186	15%	56%	15%	6%	8%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	186	28%	44%	17%	3%	8%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	186	37%	30%	11%	12%	10%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	186	25%	35%	13%	8%	19%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	186	56%	31%	6%	1%	6%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	186	45%	33%	10%	2%	10%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	186	5%	48%	24%	8%	15%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	186	5%	33%	35%	14%	12%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	186	7%	34%	31%	9%	19%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	186	8%	34%	27%	10%	20%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	186	26%	28%	11%	8%	27%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	186	15%	38%	22%	5%	20%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	186	9%	33%	27%	11%	20%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler der Grundstufe

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	134	33%	49%	12%	0%	7%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	134	29%	49%	14%	1%	7%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	134	22%	49%	18%	4%	7%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	134	44%	42%	10%	0%	4%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	134	44%	46%	8%	0%	2%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	134	62%	30%	5%	0%	3%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	134	23%	43%	12%	4%	18%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	134	40%	43%	15%	0%	3%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	134	60%	30%	6%	0%	4%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	134	47%	46%	4%	0%	3%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	134	40%	41%	6%	1%	12%
12	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	134	62%	23%	9%	1%	5%
13	An der Schule gibt es Regeln, die für alle gelten.	134	88%	5%	4%	0%	3%
14	An unserer Schule ist es wichtig, dass wir pünktlich und zuverlässig sind.	134	81%	16%	0%	0%	4%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	134	69%	22%	4%	1%	4%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	134	7%	50%	31%	5%	7%
17	Bei uns wird niemand ausgegrenzt.	134	18%	37%	29%	5%	10%
18	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	134	22%	28%	10%	4%	36%
19	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	134	21%	31%	13%	7%	28%

Berlin, den 26.01.2011

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

Thomas Engelbrecht

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

